





nomski und der Feldwebel der revoltierenden Kompagnie anfragten. Daß die Meuterei keinen größeren Umfang angenommen, ist nur der Kaltblütigkeit des Hauptmanns Kochanowski zu verdanken, der seine Kompagnie sofort zum Schutze des Obersten Dampfer abkommandierte.

### Vom Kriegsschauplatz.

Die Friedenskonferenz in Portsmouth hat gestern vormittag im Marinearsenal begonnen, wohin sich die Delegierten unter einer Bedeckung von Marine- und Artillerietruppen begaben. Eine Marinewache wird während aller Sitzungen der Konferenz vor dem Gebäude aufgestellt werden. Bei dem Zusammentritt werden die Begleitungsbescheide ausgewechselt und in Ordnung gebracht. Minister Witte erklärte bei einem Interdium, er sei mehr als je von dem Wunsche befeuert, alles in seiner Macht stehende zu tun, um den Friedensschluß herbeizuführen, aber alles werde davon abhängen, was die Japaner erwarten, zu erlangen. Er werde indessen nichts unberücksichtigt lassen um das gewünschte Ziel zu erreichen, und im Falle des Scheiterns werde die Welt das Urteil darüber fällen, wen die Verantwortung treffe.

Aus der Gegend östlich der Mandarinenstraße meldet General Penewitz unter dem 8. August: Am 5. August wurde eine Armeeabteilung gegen das Defilee in der Nähe des Dorfes Chagou vorgeschoben. Ingefahr 35 Werst südlich Taulu ergriffen die Japaner die Offensive und umgingen unsere beiden Flügel, unsere Abteilung hierdurch zum Rückzug nach Norden zwingend. In der Nähe des Deflees von Mahoulin stießen die Japaner gegen Teile dieses Detachements vor. Als dieses halt machte und das Feuergefecht aufnahm, zogen sie sich in südlicher Richtung zurück. In der Gegend von Heilungsfähig besetzte eines unserer Detachements nach kurzem Feuergefecht das Dorf Julangste.

### Meuternde chinesische Truppen.

Daily Mail meldet aus Schanghai: Ein Telegramm aus Kaifengfu, Provinz Honan, berichtet, daß die dort stehenden kaiserlich chinesischen Truppen meuterten und sich dem christenfeindlichen Pöbel angeschlossen. Die Meuterer, deren Zahl auf 2000 geschätzt wird, nahmen den Ort Suitschianghsien. Die Regierung von Peking hat Truppen gegen sie ausgesendet.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Verzeichnisse für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 11. August 1905.

— **König Friedrich August** wird am 1. September in Freiberg eintreffen, um den Mandövern beizuwohnen. An diesem Tage wird Se. Majestät das Schützenregiment Nr. 108, das am 24. August von Dresden ausrückte, in unmittelbarer Nähe von Freiberg besichtigen.

— **Die Montignoso-Affäre** erscheint wieder einmal auf der Bildfläche. Ganz selbstverständlich geht die Mitteilung, welche jene Affäre neu aufleben lassen will, nicht von sachlichen, sondern von Berliner Blättern aus, die leider innige Beziehungen zu gewissen Dresdner Kreisen unterhalten, die sich nicht genug damit tun können, dem sächsischen Hofe etwas an Feige zu fügen, wo immer es nur sei. Abnahme für ihre meist tendenziös entstellten Mitteilungen finden diese Leute regelmäßig in der Sensationspresse der Reichshauptstadt. Jetzt ist es das „Berl. Tagebl.“, das sich das zweifelhafte Verdienst erwirbt, die Montignoso-Affäre wieder auf das Tapet zu bringen. Nach der dort veröffentlichten Mitteilung, die auch in ernsthaft geltenden Zeitungen ihren Weg nahm, sollen die Anhänger der Gräfin Montignoso (der vielgenannte „Bund der Freunde“) eine neue Petition an den König in Umlauf gesetzt haben mit der Bitte, der Gräfin ein Schloß in Sachsen zum dauernden Aufenthalt anzuweisen. Wie hinzugefügt wird, habe diese Petition bereits 10000 Unterschriften gefunden. Diese Mitteilung ist ebenso weiter nichts als Schwindel, als die feinerzeitige Nachricht von dem „ungeheuren Jubel“, mit welchem die Gräfin Montignoso aufgenommen sein sollte, als sie im vergangenen Winter urplötzlich in Dresden erschien. Abgesehen von einigen Spaziergängern, die bei der geringsten Gelegenheit einen Zusammenlaß veranlassen, konnte man durchaus nicht entdecken, was zu jener „Jubel“-Notiz hätte Anlaß geben können. Auch mit der Petition ist es ebenso. In Dresden betrachtet man die leidige Montignoso-Affäre als abgetane Sache und freut sich von ganzem Herzen der Leutseligkeit und gewinnenden Liebesswürdigkeit des königlichen Friedrich August. Wenn den Kreisen, die immer wieder die Montignoso-Affäre in die Öffentlichkeit zerren, einmal gründlich das Handwerk gelegt würde, so könnte das nichts schaden.

— **Gegen die Fleischversteuerung.** Der Sächsische Gastwirtsverband hat an das sächsische Ministerium eine Petition gerichtet, worin es ersucht wird, beim Reichskanzler den Antrag zu stellen, die Grenzsperrse so schnell wie möglich und so lange aufzuheben, bis die Preise im Inlande wieder auf die Durchschnittshöhe der früheren Jahre fallen sind. — Uns wird versichert, daß eine Grenzsperrse augenblicklich gar nicht bestehe und daß die Fleischpreise in Oesterreich zur Zeit noch höher seien als bei uns. Ist dies zutreffend, wäre die Petition gegenstandslos.

— **Wählerversammlung.** Der Kandidat der Nationalliberalen und Konservativen des 6. städtischen Landtagswahlkreises, Herr Stadtrat Braun-Freiberg, wird am Montag, 21. August, in Saale des „Hotels zum Löwen“ in Wilsdruff zu seinen Wählern sprechen.

— Die IV. Ferienkammer des Landgerichts Dresden verhandelte als Berufungsinstanz gegen den ehemaligen Forstinspektoren Richard Porizel aus Wahren wegen Betrugs. Der 25 Jahre alte Angeklagte wurde seit Oktober 1902 die Forstakademie in Tharandt. Am 1. Februar 1904 ist Porizel dalelbt aus der Rente der Studierenden gestrichen worden und bald darauf hat er Tharandt mit Hinterlassung erheblicher Schulden verlassen. Der Angeklagte verübte dann in Dresden eine ganze Anzahl

Schwindel. Er trug eine Phantastik-Forstuniform und Sporen, schwindelte verschiedenen Personen vor, sein Vater sei Großgrundbesitzer und Abgeordneter in Oesterreich, er werde von ihm monatlich mit 500 Mk. unterstützt. Weiter gab der Angeklagte wahrheitswidrig an, er sei Reserveoffizier, habe eine Braut, die ihm 300000 Gulden einbringe, er sei nach Dresden kommandiert, er habe im Ministerium die vom japanischen Kriegsschauplatz eingehenden diffizilen Devisen zu überfegen und sein direkter Vorgesetzter sei Se. Excellenz Minister v. Metzsch (!). Unter diesen falschen Vorwänden verschaffte sich Porizel von Dresdner Lehrern, Buchhändlern und Gastwirten Darlehen in Gesamthöhe von 540 Mk. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen dieser Schwindelthaten zu 5 Monaten Gefängnis. Die von Porizel eingelegte Berufung wurde verworfen.

— **Öffentliche Stadtgemeinderatsitzung** am 10. August. Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenberger. Es fehlt St. R. Hofmann. Der Vorsitzende teilt mit, daß er mit Rücksicht darauf, daß die ungewöhnliche Anlage von Funks Brücke an der Bahnhofstraße die wesentliche Lesache der jüngsten Leberbeschwemmung bilde, an die lgl. Straßen- und Wasserbauinspektion Meißner II die Bitte gerichtet habe, eine zweckentsprechende veränderte Anlage der Brücke in Erwägung ziehen zu wollen. Man nimmt davon Kenntnis. Einige kleine Bauentwürfe der Herren Winkler (Fasadenveränderung), Reichsteiner (Hofüberdachung), Schubert (Dekur zu genehmigtem Bauplan) und Hugo Lohner (Motoranlage) werden ohne Debatte zur Genehmigung empfohlen. — Der Pächter des hiesigen Rittergutes, Geh. Oekonomierat Andrä-Braunsdorf, hatte um Ueberlassung von Kraft aus dem Elektrizitätswerk für seine Feldkette usw. nachgesucht. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Gesuchsteller seinen Antrag mit Rücksicht auf die Kosten der Zuleitung zurückgezogen hat. Das Kollegium hat sich also mit der Sache nicht zu befassen. — Mit Hilfe von haushaltplanmäßigen Mitteln ist nach dem Vorlage der Wasserwerksdeputation beabsichtigt, die städtische Wasserleitung durch die Legung eines neuen Stranges von der Freiburgerstraße (Café Bismarck) über die Feldstraße nach der geplanten Gerichtsstraße auszubauen, um am Amtsgerichtsgebäude Anschluß an das bestehende Netz zu erreichen. Die Wasserwerksdeputation empfiehlt die Ausführung des Projekts. St. R. Bretschneider weist daraufhin, daß die neue Leitung einen vermehrten Wasserzufluß auf den Straßen herbeiführen soll, die jetzt infolge zu großer Belastung des einzigen vorhandenen Stranges unter mangelhaftem Wasserzufluß leiden. St. R. Schlichenmaier hält es für richtiger, den Ausbau in der inneren Stadt vorzunehmen, nicht aber in einem unbewohnten Stadtteil. St. R. Bretschneider bezeichnet dies aus technischen Gründen nicht für zweckmäßig. Die beiden Redner vertreten in längerer Debatte wiederholt ihre Ansichten über die Zweckmäßigkeit des einen oder anderen Stranges und fertigen zur Unterstützung ihrer Ausführungen Zeichnungen an der Tafel an. St. R. Schlichenmaier beantragt, über die Frage Herrn Röhremeister Funks-Tharandt zu hören. St. R. Bretschneider erklärt, dieser Sachverständige habe ihm privatim gerade den Strang über die Gerichtsstraße empfohlen. Es sprechen noch St. R. Trepte, B. Hofmann, St. R. Wägel, Bürgermeister Kahlenberger, St. R. Goerne, St. R. Lohner. Der Antrag Schlichenmaier wird mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt, der Ausbau des Rohrnetzes über die Gerichtsstraße aber mit 6 gegen 6 Stimmen beschlossen. — Der Vortrag des Kassensberichtes für 1904 gibt zu wesentlicher Debatte keinen Anlaß. — Der Kolonie Frauenheim wird auf Ansuchen aus diesem ein Beitrag von 10 Mark gewährt. — Die Firma Klemm & Co. bittet die Stadterwaltung um teilweise Uebernahme von Dachreparaturkosten am alten Wohnhaus. Vertragsmäßig hat die Pächterin alle erforderlichen Reparaturen allein zu tragen. Mit Rücksicht hierauf empfiehlt die zuständige Deputation, das Gesuch abzulehnen. St. R. Bretschneider erklärt, man habe bei der angezogenen Vertragsbestimmung hauptsächlich die Fabrik im Auge gehabt, nicht aber das Wohnhaus, das ja auch von anderen Parteien bewohnt werde. Wenn der Pächter das Dach in seinem Zustand lasse — damit habe man zu rechnen —, werde unter Umständen das Grundstück ruiniert. Im Interesse der Stadt empfehle es sich also, dem Gesuch Folge zu geben. Der Vorsitzende betont, diese Ausführungen ließen sich hören. In gleicher Weise äußern sich St. R. Trepte, St. R. Wägel; letzterer betont, daß der Pächter ja nicht gezwungen werden könne, das Dach reparieren zu lassen. St. R. Lohner erklärt, bei dieser Sachlage werde der Stadt allerdings nichts übrig bleiben, als zu bezahlen, obwohl das Gesuch aus prinzipiellen Gründen abzulehnen wäre. Der Vorsitzende stellt fest, daß für elementare Schäden die Stadt haftet; werde also das Haus infolge des schlechten Zustandes des Daches ruiniert, habe die Stadt den Schaden. St. R. Goerne empfiehlt mit Rücksicht hierauf, das Gesuch zu genehmigen. St. R. Hofmann erklärt, diese Bestimmung sei der Deputation nicht gegenwärtig gewesen, sonst hätte sie notgedrungen vielleicht anders beschlossen. St. R. Schlichenmaier erklärt ebenfalls, die städtischen Interessen erforderten die Beihilfe. St. R. Rantst steht auf dem Standpunkt, daß die Stadt keine Reparaturkosten zu bezahlen habe. Der Mieter sei verpflichtet, das Haus in ordnungsmäßigem Zustand zu erhalten, und müsse demgemäß auch für Schäden aufkommen, die durch die Ueberlassung entstehen. St. R. Goerne bemerkt, daß für Regenschäden allerdings der Mieter aufzukommen habe. St. R. Bretschneider beantragt, dem Pächter wenigstens  $\frac{1}{2}$  der Kosten zu geben. St. R. Hofmann ist der Konsequenzen wegen dagegen. St. R. Bretschneider erklärt, für die Zukunft binde man sich dadurch keinesfalls. St. R. Frühauß bemerkt unter Widerspruch, daß auf dem Dach ein Gefälle der Telegraphenverdrahtung fehle; vielleicht leiste die Post eine Beihilfe. St. R. Hofmann erklärt, der Pächter zahle so niedrigen Pacht, daß er die Reparaturen gern bezahlen könne; von dritter Seite ziehe er allein 600 Mark Miete, jedoch er den geringsten Teil der Pachtsumme zahle. Mit 8 gegen 6 Stimmen beschließt das Kollegium,

dem Pächter einen Zuschuß zu gewähren; der Antrag Bretschneider den Beitrag auf ein Drittel des Gesamtkosten festzusetzen, wird gegen 2 Stimmen angenommen. Für die Vertretung der freien Feuerwehr beim Feuerwehrtag in Meerane verwilligt man auf Ansuchen des Kommandanten nach kurzer Befürwortung durch Bürgermeister Kahlenberger, St. R. R. Rantst, Lohner und Schlichenmaier die Summe von 30 Mark. — Dem Gesuch des Herrn Gutbesitzer Jungmann in Sachsdorf um nachtheilige Ueberlassung von Kommunalland wird einstimmig entsprochen. — Alsdann beschäftigt das Kollegium die (im „Wilsdr. Wochenbl.“ ihrem wesentlichen Inhalte nach wiedergegebene) Petition des Vereins für Feuerbestattung in Leipzig um Zulassung der Feuerbestattung und um Genehmigung zum Bau von Krematorien und Kolombarien in Sachsen. Der Vorsitzende stellt fest, daß eine Anzahl sächsischer Städte sich der Petition angeschlossen haben. St. R. Schlichenmaier empfiehlt warm die Unterstützung der Petition. In anderen Staaten sei die Leichenverbrennung längst gestattet; hier gelte es, wieder einmal einen sächsischen Kopf abzuschneiden. St. R. Goerne ist aus christlichem Empfinden heraus dagegen. Ihn unterstützen St. R. Bretschneider und St. R. Dindorf. St. R. Hofmann steht aus Verunsicherungsgründen und aus Gründen sanitärer Natur der Feuerbestattung sympathisch gegenüber. Er könne sich nicht denken, daß durch die Feuerbestattung das christliche Empfinden leiden könne. Der Antrag Goerne wird gegen 2 Stimmen (St. R. Hofmann, Schlichenmaier) zum Beschlusse erhoben. — Alsdann beschäftigt das Kollegium eine sehr wichtige Verfügung der lgl. Amtshauptmannschaft Meissen, betreffend die Beschleuung der Stadt Wilsdruff. Die Aufsichtsbekörde erklärt, daß durch Einführung der Schleusen in die Saubach Zustände geschaffen worden seien, die sie aus Rücksichtswegen nicht länger dulden dürfe. Sie erkennt das Streben des Stadtgemeinderates, Abhilfe zu schaffen, an. Es sei aber vor Allem erforderlich, daß das Beschleuungssystem geregelt werde, und deshalb gebe die Bekörde dem Stadtgemeinderat auf, einen tüchtigen Sachverständigen mit der Aufstellung des Beschleuungsplanes zu beauftragen. Mit dem Anlauf des städtischen Wassers sei am besten zu warten gewesen, bis die Frage der künftigen Beschleuung ihre Entscheidung gefunden habe. Der Vorsitzende empfiehlt das Schreiben der Tiefbaudeputation zur Vorberatung und Berichterstattung zu überweisen. St. R. Bretschneider unterstützt dies. St. R. Wägel giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die lgl. Amtshauptmannschaft genau wie die Begner des Wasser-Anlaufes im Kollegium den Standpunkt vertritt, daß man zweckmäßig sich erst dann mit dem Anlauf zu befassen habe, wenn man wußte, ob die künftige Beschleuung den Anlauf erfordere oder nicht. St. R. Frühauß begrüßt das Schreiben der Aufsichtsbekörde ebenfalls als eine Rechtfertigung seines Standpunktes in der Sache. St. R. Lohner: Wir werden das Wasser brauchen nach wie vor! St. R. Schlichenmaier bemerkt, die Zweckmäßigkeit des Anlaufes zweifle die Amtshauptmannschaft nicht an, nur der Zeitpunkt des Anlaufes sei ihr nicht genehm. St. R. Bretschneider: Wir hätten am Montag kein Hochwasser gehabt, wenn das Wehr besetztigt war. (Dhorufe). St. R. Hofmann: Schon Finanzrat Neuhaus sagte in seinem Gutachten, man solle erst die Schleusen regulieren und dann ev. kaufen, — genau das selbe sagt jetzt auch die Amtshauptmannschaft. St. R. Wägel bemerkt, er sei davon überzeugt, daß, wenn dieses Schreiben der Aufsichtsbekörde damals vorgelegen hätte, das Wasser nicht gelaufen worden wäre. St. R. Bretschneider erklärt, sich gegen eine Leuherung des Herrn Hofmann wendend, es sei ebenso die Kuh beim Schwanz angefaßt, wenn man erst die Schleusen baue und dann das Wasser laufe. Das Schreiben der Aufsichtsbekörde wird alsdann der Tiefbaudeputation zur Vorberatung und Berichterstattung überwiehen. St. R. Frühauß beantragt, das Schreiben der Aufsichtsbekörde wörtlich im „Wilsdr. Wochenbl.“ zu veröffentlichen, wie seinerzeit auch das Neuhaus'sche Gutachten veröffentlicht worden sei. Im Kollegium hielt man dies jedoch für inopportun, da es sich um ein amtliches Schreiben handle. (Das veranlaßt uns zu dem Hinweis, daß in großen Stadtparlamenten alle wichtigen Eingänge, sobald sie Gegenstand der Beratung bilden, den Mitgliedern und den Vertretern der Presse vor der Sitzung im Druck übergeben werden, ganz unabhängig von dem Ausgangspunkte der Schriftstücke. Was öffentlich verhandelt wird, ist ja an sich schon der Öffentlichkeit übergeben, und ob die Vertreter der Presse den Wortlaut stenographieren oder ob er ihnen auf anderem Wege zugänglich gemacht wird, bleibt sich in der Wirkung gleich. Red. d. W. W.) — Herr Mühlenbesitzer Röhne plant die Errichtung einer Sauggasanlage. Man empfiehlt das Gesuch bedingungslos zur Genehmigung. — Auf Antrag des Herrn St. R. Bretschneider wird beschlossen, vor dem Manöver das Gras auf dem Kirchplatz zu besetzen. — Unter Anerkennung der ausopfernden Tätigkeit unserer freiwilligen Feuerwehr bei dem letzten Hochwasser beschließt man auf Anregung des Herrn St. R. Bretschneider, der Wehr 100 Mk. aus der Stadtkasse zu überweisen. Der Anerkennung, die vor allem Herrn Abteilungsleiter Schüller galt, gaben Bürgermeister Kahlenberger, St. R. Bretschneider und St. R. Goerne warmen Ausdruck. Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 9 Uhr. Es folgt geheime Sitzung.

— **Die Cytrablätter** über das Eisenbahnunglück bei Spremberg konnten wir erst am Dienstag früh herausgeben, da Wolffs Bureau die Drahtnachricht erst an diesem Tage den Zeitungen übermittelte, obwohl das Unglück schon am Montag nachmittag geschah. Diese Verzögerung, unter der alle Zeitungen zu leiden hatten, gab der Presse Veranlassung zu Beschwerden über die mangelhafte amtliche Berichterstattung. Der preussische Minister für öffentliche Arbeiten läßt jetzt erklären, daß er die Klagen der Presse als berechtigt anerkennt und daß er untersuchen wird, an wem die Schuld lag. — Hoffentlich hilft!

— **Ein Silberfuss aus Grund** wird in der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlicht. Wir verweisen auf denselben und bemerken, daß in Wilsdruff



Herr Kaufmann Stadtrat Goerne und die Geschäftsstelle unseres Blattes Beiträge für die Kalamitäten gern entgegennehmen.

**Ein furchtbares Unwetter**, das ängstlichen Gemütern Furcht einflößen konnte, ist gestern nachmittag über größere Gebiete Sachsens niedergegangen. Es wurde plötzlich dunkel, dann brach ein gewaltiger Sturm mit Gewitter los. Der Regen ging wolkenbruchartig nieder. Der Schaden an Obstbäumen, Feldern und Anlagen ist bedeutend. Unsere Saubach trat am Abend wieder aus den Ufern heraus, richtete jedoch keinen nennenswerten Schaden an. Schlimmer als hier ist das Unwetter wieder in unserer Umgegend aufgetreten. Namentlich wurden die Orte in südwestlicher Richtung von hier, Herzogswalde, Heiligsdorf, Blankenstein, Mohorn, Grund, wieder betroffen. Die Trübsal führte wieder gewaltige Wassermengen mit sich. In Meisen hat, wie uns das „Tageblatt“ mitteilt, das Hochwasser bedeutenden Schaden verursacht namentlich in Kellern, auf den Äckern und den Straßen. Am schlimmsten büßte aber der Freiburger Bezirk betroffen worden sein. Der Schaden an der Ernte ist dort unberechenbar. Die Hagelstürme fielen, wie uns die „Freiberger N. Nachr.“ mitteilen, in Hofeinsbürgen. In Jug bei Freiberg äscherte ein Blitzstrahl das Anwesen des Wirtschaftsbefizers Wolf ein; die Ehefrau Wolfs wurde betäubt. In Verhelshof wurde eine Kuh vom Blitz erschlagen. In Weigmannsdorf entzündete der Blitz ein mit Stroh gedecktes Wirtschaftsgebäude. In Plauen i. V. trat das Unwetter wie hier auf und aus Lausitz wird von großen Schäden berichtet. Zahlreiche Fenster wurden zertrümmert und eine große Anzahl Bäume vom Sturme entwarzelt. Die tiefer gelegenen Gebäude hatten durch das eindringende Wasser viel zu leiden.

**Herzogswalde, 11. August.** Unter starker Bedingung wurde heute der Verurtheilte des Verbrechens vom Sonntag, der Schweizer Seltmann, vom Amtsgericht Wilsdruff hierher gebracht. Er wurde am Tatort von einem Vertreter der Igl. Staatsanwaltschaft Dresden über die Einzelheiten des Verbrechens vernommen. Seltmann erklärt noch immer, sich auf nichts bekennen zu können. Zu der Beschuldigung war auch der Vater des unglücklichen Mädchens, Herr Neumaier, geladen. Als der Verbrecher auf der hiesigen Haltestelle des Zug verließ, wollte sich der unglückliche Vater in begreiflicher Erregung auf den Verbrecher stürzen; nur mit großer Mühe konnte man ihn zurückhalten. Der Leichnam des Mädchens ist trotz aller Bemühungen bisher nicht gefunden worden.

Im Kreise der Herren des ihm unterstellten Forstbezirks **Grillenburg** verschied Dienstagabend plötzlich am Herzschlag der königl. Oberforstmeister Herr Geh. Forstwart Karl Oswald Titmann. Er wird einer der ältesten aktiven höheren Forstbeamten des Landes gewesen sein, denn er hand im 69. Lebensjahre. König Albert verlieh ihm im Jahre 1892 das Ritterkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden.

Nach fast einjähriger Vorarbeit gründete die Schneiderrinnung zu **Tharand** in einer am 8. Mai d. J. abgehaltenen Innungsversammlung die geplante Einkaufsgenossenschaft. Dieselbe begreift den gemeinsamen Einkauf sämtlicher Bedarfsartikel zur Herrenkleiderherstellung.

Am 5. August beging der Schuhmachermeister Karl Kühne in **Taubenheim** sein 50jähriges Meisterjubiläum. Eine Deputation der Reichner Schuhmacherrinnung überbrachte dem Jubilar deren Glückwünsche. Als Geschenk wurde ein Aufseherstab überreicht.

Am Dienstagabend gegen 1/10 Uhr brach in der Pappfabrik von Adolf Schneider in **Obergruna** (früher Erzwäsche) Feuer aus. Das Gebäude, welches von zwei Seiten brannte, ist vollständig eingestürzt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Besitzer war nicht anwesend. Es wird Brandstiftung vermutet.

### Kirchenvorstandssitzung

vom 9. August 1905.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verpflichtet der Vorsitzende Herrn Guttschloßer Kantenstrauß aus Grumbach und weist ihn in sein Amt ein.

Man beschließt danach:  
1. Die Versicherung der heiligen Gefäße gegen Einbruchdiebstahl bei der Frankfurter Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Vertreter: Herr Handelsmann Fehrmann, hier) gegen Zahlung einer Jahresprämie von 6 Mk. endgültig vorzunehmen.  
2. Das Gesuch des Vorstandes des Vereins für

unentgeltliche Verbreitung von Bibeln und christlichen Schriften zu Dresden um Beitritt abzunehmen.

3. Die Kirchenstelle auszufüllen.  
4. Defekte am Kessel der Heizungsanlage und am Dach der Taufkapelle der Nicolaiskirche beseitigen zu lassen.

5. Den nach dem Goernewitz Grundstücke zu gelegenen Giebel sowie die Hausflur des Diakonats entsprechend erneuern zu lassen und die Kosten hierfür in den nächstjährigen Haushaltplan einzustellen.

### Aus Sachsen.

Wilsdruff, 11. August 1905.

Eine alte Sitte ist bei dem diesjährigen großen Vogelschießen der priv. Vogelschießgesellschaft zu **Dresden** wieder aufgelebt. Bekanntlich gelang es diesmal erst am Sonntagabend nach 6 Uhr, das Herz des großen Bogels von der 40 Meter hohen Bogelstange herabzuschleichen. Bereits am Freitag hatte der Gesamtvorstand seine Bedenken, daß das Schießen rechtzeitig beendet sein würde, weil die Reste des Bogels, die sich noch an der Stange befanden, zu umfangreich waren. In solchen Fällen hat der Vorstand der Gilde das Recht, ein Vormittagschießen anzuordnen, und die fand denn auch am Sonnabend vormittag von 10 Uhr ab statt. Kurz nach Beginn des Schießens fuhr ein königl. Kutschenwagen vor der Schießhalle vor und ein königl. Lakai servierte das sogenannte Schützenbrühd, bestehend aus einem in Scheiben geschnittenen Laib Brot, einer Schüssel mit Salz und einer Schüssel mit Kümmelbrühen. Die Brotschnitten wurden mit Salz und Kümmel bestreut und mit gutem Appetit verzehrt und ein kräftiger Kirschkaffee wurde dazu getrunken. Die erste Brotschnitte erhielt der Vertreter des Königs, Kammerherr von Stammer. Aus welcher Zeit die Sitte stammt, läßt sich heute nicht mehr genau feststellen.

Die Unterschlagungen des städtischen Buchhalters Max Neustadt als Verwalter der der Stadt **Zittau** gehörenden Mühlenbrücke in Zonsdorf sind weit beträchtlicher, als wie sie der Defraudant bei seiner freiwilligen Bestellung vor der Staatsanwaltschaft in Bautzen zuerst angab. Bürgermeister Meisch war am Montag in Begleitung des städtischen Rechnungsinpektors Richter in Bautzen und wohnte dort einer Vernehmung des Neustadt bei. Hierbei erklärte der ungetreue Beamte nach der „Zitt. Morg.-Ztg.“, daß er seine Unterschlagungen auf etwa 38 000 bis 39 000 Mark beziffere. Ueber die genaue Höhe der Veruntreuung scheint sich Neustadt selbst nicht ganz im Klaren zu sein. Rechnungsinpektors Richter wurde vom Stadtrate als verantwortlicher Rechnungsbeamter mit der Aufgabe betraut, alle von Neustadt geführten Bücher zu revidieren, sich mit den Abnehmern der Mühlenbrücke zur Feststellung ihrer genauen Kontis, soweit Unklarheit in Bezug hierauf herrscht, in Verbindung zu setzen und auf diese Weise den richtigen Betrag der Unterschlagungen zu ermitteln. Neustadt übergab der Staatsanwaltschaft in Bautzen, als er sich ihr am Freitag stellte, einige Bücher und Korrespondenzen. Von den Korrespondenzen will er eine Anzahl verbrannt haben. Ein ungesichertes Bild erhält man jetzt auch davon, wo der Defraudant die beträchtlichen Summen gelassen hat. Seine persönliche löspflechtige Lebensweise, verbunden mit teuren Passionen, dürfte Anlaß dazu gewesen sein, daß er von dem rechten Pfade abwich. Neustadt muß, als er die Entdeckung heransehen sah, den Kopf völlig verloren haben. Sein Gebahren fiel schon mehrere Tage vor seiner freiwilligen Stellung verschiedentlich auf. Auch in Bautzen trug er ein seltsames Benehmen zur Schau. Bei seinem Eintreffen im dortigen Gefängnis war er mehrere Bücher vor dem Staatsanwalt auf einen Tisch und rief: „Es ist gut, hier bin ich.“ Beträchtliche Schulden wurden von Neustadt außerdem gemacht. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß über das Vermögen Neustadts der Konkurs eröffnet wird. Nach neueren Feststellungen sind als Deckung vorhanden: eine Kaution von 6000 Mk., eine Hypothek von 9000 Mk. und eine Lebensversicherungspolice über 10 000 Mk. Am Sonnabend wurden ferner der Frau des Neustadt 1300 Mark bares Geld abgenommen, welches sie am Tage vorher bei Bankinsituten und bei der Sparkasse abgehoben hatte. Auch ein kleines Kontobuch soll aufgefunden worden sein, aus dem verschiedene Schuldner zu ersehen sind, an die Neustadt 4000 Mk. verborgt hat. Wenn man die günstige Vermögenslage des Defraudanten ins Auge faßt, so muß man umso mehr zu einer rückhaltlos scharfen Verurteilung seiner unehrlichen Handlungsweise gelangen.

In **Falkenstein** erregt ein mysteriöser Fund großes Aufsehen. Im Waldesbüsch oberhalb der Bret-

schneiderschen Schneidemühle wurde das Knochengerippe eines kleinen Kindes aufgefunden, dem der Kopf und die Arme fehlten. Wie lange das Kind bereits dort gelegen hat, läßt sich nicht mehr feststellen, anscheinend liegt ein Verbrechen vor.

Eine mutige Frau ist die Witwe F. in **Neuschütz**. Dieselbe hatte in einer der letzten Nächte bemerkt, wie ein Unbekannter die 1 1/2 Meter hohe Einfriedigung des Grundstücks überklettert und über den geöffneten Hof geschritten war, wo er dann versuchte, in das Wohnhaus einzudringen. Kurz entschlossen feuerte die Frau einige Revolverkugeln ab, wodurch der Eindringler verschont wurde.

Aus **Graupen** in Böhmen wird dem „Freib. Anz.“ geschrieben: Auf der herrlich gelegenen Wilsdruffhöhe in Graupen trafen Dienstag, den 1. August, zahlreiche Vertreter der evangelischen Bewegung von nah und fern zusammen, um den von Karlsbad gekommenen Vorkämpfer Herrn Kirchenrat Superintendent Dr. Meyer aus Zwickau i. S. zu begrüßen. Die ungebundene Mäßigkeit und Arbeitsfreudigkeit dieses Nimmermüden, sowie der Herren R. Kiegener-Turn und Abg. Dr. Eisenkolk-Ruffig trat in den herrlichen, von edelster Gesinnung inniger Volksliebe wie tiefer Religiosität durchdrungenen Ansprachen derselben klar zu Tage. Nach kräftiger Wort ward noch gesprochen, so von Herrn Katecheten Fischer, dem Gründer des Luthervereins zur Erhaltung der deutsch-evangelischen Schulen in Oesterreich. Mit großer Zustimmung regte Herr Kurator Lachowicz-Teplitz an, hier oben öfter zusammen zu kommen. Die Grundstimmung des Abends bildete die Ueberzeugung, daß der „Vos von Rom“-Bewegung erst ihren Anfang genommen habe.

Ueber das schwere Brandunglück auf dem Kautenwerk Adolfschütte, A.-G., in **Großa**, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, wird noch gemeldet: Der Brand brach abends gegen 10 Uhr in einem Brenn-Ofengebäude aus und breitete sich mit unheimlicher Geschwindigkeit aus, sodaß das ganze große Gebäude total eingestürzt wurde. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen, Geräten und Material ist sehr bedeutend, aber völlig durch Versicherung gedeckt. Außer der Hütenfeuerwehr, die den Brand mit 3 Dampfhydranten zu dämpfen versuchte, und verschiedenen freiwilligen Feuerwehren der Umgegend war auch die Baugner Landprize und eine Automobil-Dampfspritze der Waggonfabrik, A.-G., vorm. Busch in Bautzen am Brandplage eingetroffen, und ihrem vereinten Wirken gelang es, die Macht des Feuers gegen 6 Uhr Morgens zu brechen. Während des Brandes drangen die Arbeiter Gustav Schulz aus Döberitzsch, Friedrich und Ernst Richter, Vater und Sohn, aus Entsch bei Königswartha in das brennende Gebäude ein, um ihr Eigentum an Möbeln, Kleidern usw. zu retten, mußten aber den Versuch mit ihrem Leben bezahlen. Beide Richter wurden wahrscheinlich durch giftige Gase erstickt und kamen so im Feuer um, während Schulz noch aus einem Fenster springen konnte, sich dabei aber so schwere Verletzungen zuzog, daß er im Stadtkrankenhaus, wohin er überführt worden war, bereits verstorben ist. Schulz, der 44 Jahre alt ist, hinterläßt eine Frau mit 7 zum Teil noch schulpflichtigen Kindern, Richter sen., 55 Jahre alt, seine seit langen Jahren an das Krankenlager gekettelte Ehefrau, die nun auch noch den Verlust ihres 19jährigen Sohnes Ernst zu beklagen hat.

### Kirchennachrichten

zum 8. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 7, 15-23).  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Nachm. 1 Uhr Taufgottesdienst.

Heilsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herrr. Lic. th. Schmüller.  
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Limbach.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Canneberg.

Vorm. 8 Uhr Vorgesangsgottesdienst. Orchester in Bauhardtswalde.

**Katholischer Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilsdruff**

Sonntag, den 13. August, 9 Uhr vormittags.

**SALEM ALEIKUM**  
CIGARETTEN  
Keine Ausstattung  
nur Qualität!  
unverpackt 3 bis 10 Pk. p. St.

### Plüss - Stauer - Kitt

unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei August Schmidt, Kaufhaus.

### Für Rettung von Drunksucht!

versend. Anweisung nach 32jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Befreiung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufshilfe. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

### Schlachtpferd

Wer für sein höchsten Preis erzielen will, wende sich an die Rossschlichterei von Bruno Ehrlich in Deuben. Telephon Nr. 2074. Verunglückte Pferde werden sofort abgeholt.

## Quartier-Billets

Martin Berger & Friedrich.

### Schlachtpferde

läuft zu höchsten Preisen die älteste Rostschlächtereier von A. Mensch, Potschappel. Telephon Nr. 735. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.

### Ein Lackierer

sofort gesucht. Bruno Eger, Möbelfabrik, Wilsdruff.

### Schmiedegeselle

Ein tüchtiger gesucht. Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Hl. Schumacher von 12-13 Jahren findet zur Versorgung eines Kindes gutes Unterkommen in der Schmiede No. 8 in Schmiedewalde.

### Rheumatismus

und nicht-frankten teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.  
Marie Grünauer,  
München, Pilgerstr. 2/11.

### Mädchen

Jüngeres sauberes für leichte Hausarbeit gesucht, vom Lande bevorzugt.  
Frau Agnes verw. Krippenstapel,  
Wilsdruff, Zeilauerstrasse 30 d.

### Jugend

berleht ein Gesicht mit zartem, weichem rosigen Teint, sowie ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Dies wird erreicht durch den Gebrauch von Kadebeuler Silienmilch-Seife.



### Milchkühe

Sonnabend, den 12. August vorm. treffe ich mit einem großen Transport der besten nommerschen

hochtragend und mit Kalbern, im Gasthof zu Mohorn ein und stelle dieselben billigst zum Verkauf.  
W. Ferd. aus Zschasberg b. Kolmar.  
Telephon: Amt Wilsdruff Nr. 43.

Lieferscheinbücher, empfehlen Martin Berger & Friedrich.



# Ein Hilferuf aus Grund!

Bitter Not, Sorge und Kummer ist wieder in unserm Ortsteil Grund eingelehrt. Noch sind die Wunden nicht vernarbt, die das Unwetter im Juli 1897 hinterließ, da kommt ein neuer, für Viele noch viel herberer Schlag. Das Unwetter am letzten Montag hat den Erfolg acht Jahre langer mühevoller Arbeit zu nichte gemacht. Die Felder und Wiesen sind mit den zum Teil noch anstehenden Früchten verschlemmt, meterhoch liegen auf ihnen Steine, Sand und Geröll. In den Gärten kein Zaun, kein Beet, keine Blume, kein Strauch mehr zu sehen: ein unsagbar trauriger Anblick! Brücken, Wege und Stege sind fortgeschwemmt. In fast allen Häusern hat das eindringende Wasser unberechenbaren Schaden angerichtet. Die wenigen Gabeligkeiten der meist dem Arbeiterstande angehörenden Einwohner sind verdorben oder fortgeschwemmt. Das ganze Tal ein lauter Notschrei! Weinenden Auges, entmutigt blicken Hunderte auf die Verheerung ihres Besitzums, auf die Trümmer ihrer Habe! Das Unglück ist groß, unendlich groß, die Kraft der Betroffenen schwach. Aus eigenen Kräften, mit eigenen Mitteln den Schlag zu überwinden, wird auch bei eifernstem Fleiß nur den wenigsten möglich sein. Drum bedarf es, soll Not und Sorge aus den niedrigen Wohnungen verschucht, soll neuer Lebensmut, neue Lebenskraft in ihnen erweckt werden, der schnellen Hilfe aller wahrhaften Menschenfreunde in Stadt und Land. Wir bitten herzlich um diese Hilfe. Ueber die eingegangenen Beiträge wird öffentlich quittiert.

Helfe, wer helfen kann! Wer die Verwüstungen in Grund gesehen, der gibt — der sind wir gewiß — doppelt gern. Und wer die Kalamitosen an den Trümmern ihrer Habe sah, der weiß, daß auch die kleinste Gabe herzlichster Dankbarkeit begegnet.

Mohorn-Grund, 10. Aug. 1905.

Vorstand Frenzel, für den Gemeinderat,  
Pfarrer Jentsch, für den Kirchenvorstand.

Freiwillige Gaben nehmen gern entgegen:

- in Mohorn: Gemeindevorstand Frenzel und Pfarrer Jentsch;
- in Mohorn Ortsteil Grund: Herr Gemeindeältester Gustav Horn;
- in Herzogswalde: Herr Gemeindevorstand Lindner;
- in Hartha: Herr Gemeindevorstand Lehmann;
- in Wilsdruff: Kaufmann Stadtrat Goerne und die Geschäftsstelle des Amtsblattes.

**Rucksäcke  
Gamaschen  
Radlerstrümpfe  
Sportgürtel  
Sporthemden**

empfehlen  
Wilsdruff. Emil Glathe.

**Feinstes neues  
Delikatesz-  
Sauerkraut**

empfehlen  
Bruno Gerlach.



**Grammophone  
Schallplatten**

nur echt mit Schutzmarke



TRADE MARK  
GRAMMOPHON

Empfehlenswerte  
Familien-Apparate  
von 30 Mk. an.  
Teilzahlung gestattet.  
Preisliste gratis.

**Paul G. Wenzel**  
Dresden, Scheffelstr. 22, I.

**MAGGI'S  
Suppen-  
u. Speisen-  
Würze**

leistet im Sommer, wenn die  
Hausfrau gern kurze  
Küche macht, un-  
schätzbare Dienste.

**Turn-Verein Wilsdruff.**

Sonntag, den 13. August, von nachmittags punkt 2 Uhr ab

**Schauturnen**

auf dem Turnplatze der städtischen Turnhalle.  
Nach dem Turnen zum Besten des Fahnenfonds

**Grosses Sommerfest**

in Gietzel's Konzert-Garten,  
bestehend in Konzert der Stadtkapelle, Vogelschießen, Schaubuden, Rasperle-  
Theater und sonstigen Veranstaltungen.  
Eintritt 10 Pfg. — Kinder in Begleitung ihrer Angehörigen haben freien Eintritt.  
Von abends 8 Uhr ab

Ball verbunden mit turnerischen Vorführungen  
im Saale des Hotel Adler.

In diesen Veranstaltungen erlaubt sich der ergebenst unterzeichnete Verein alle  
Freunde und Gönner der deutschen Turnsache ganz ergebenst einzuladen.

Turnverein Wilsdruff.

**Gasth.z.Sonne, Jugend-Ball**

Sonntag, den 13. August

**Braunsdorf.** vom Jugendverein Grumbach.

Hierzu ladet freundlich ein  
Moritz Weber. Der Vorstand.

**Gasthof Mohorn.**

Sonntag, den 13. August

**Grosses  
Garten-Frei-Konzert, Bratwurstschmaus.**

Von 5 Uhr an  
feine Ballmusik und Karussellbelustigung.

Hierzu ladet ergebenst ein  
G. Knüpfer.

**Kümmel-Schänke Zöllmen.**

Großes Familienrestaurant. Um zahlreichen Zuspruch bittet der Besitzer Otto Kümmel.

**Döbeler weisse Terpentin-Schmierseife**

seit Jahren anerkannt und bevorzugt.

Nur echt zu haben bei:

Otto Fünfstück, Seifenhandlung,	Rudolf Matthes,
Heinrich Artz,	in Grumbach:
Heinrich Fehrmann,	Wilhelm Raubisch,
Hugo Plattner,	in Mohorn:
Rudolf Schmidt,	Max Lummer.

**Deutsches Pilsner**

von vorzüglichster Qualität

offeriert  
Brauerei Döhlen.

Neu! Neu!

**„Weltruf“ Schmierseife in Paketen,**

garantiert rein, höchst ergiebig,  
leicht lösend und von vorzüglichster

Waschkraft. Ein Versuch fesselt dauernd. R. P. A. Zu haben das  
Paket à 30 Pfg.

in den einschlägigen Geschäften.

**Oekonomia Grumbach.**

Sonntag, den 13. August

**Sommerball.**

Anfang 7 Uhr.  
D. B.

**Gasthaus Ober-Grumbach.**

Sonntag, den 13. August

**gross. Vogelschießen,**

verbunden mit Karussellbelustigung,  
wozu freundlichst einladen  
Heinrich Rode, Ernst Koch.

**Zur Einquartierung**

empfehlen

**Strohsäcke**

und

**Schlafdecken**

in verschiedenen Qualitäten  
Wilsdruff. Emil Glathe.

**Saat-Erbse Saat-Wicken,  
Senf-Saat,  
französ. Silberheidekorn,  
russ. Riesenknörrich,  
Peluschken,  
Stoppelrübensaat etc.**

empfehlen

**Bruno Gerlach.**

**Zur Einquartierung:**

**Schlafdecken  
Steppdecken  
Pferdedecken  
Strohsäcke  
Strohkissen**

zu sehr billigen Preisen

empfehlen

**Ed. Wehner, am Markt.**

**Kaufhaus Aug. Schmidt**

gegenüber dem Rathaus

empfehlen zur Einquartierung:

**Eiserne Bettstellen,  
Waschgarnituren,  
Teller, Tassen, Messer, Gabel, Löffel,  
Schüsseln in Porzellan, Steingut, Emaille,  
Glaswaren.**

**Höhenrestaurant  
Parkschänke**

**Cossebaude.**

Vorzügliche Bewirtung.  
Wundervolles Elbpauorama  
schenswert.

**Gute  
Biskuitkartoffeln**

verkauft  
Gensshels, Töpfergasse.

Für die Einquartierung offeriert die  
Seidenwarenfabrik Rich. Träger, Härtig's  
Nachf., Grosshartmannsdorf Sachsen

**Strohtücher u. Strohsäcke**

in beliebigen Größen.

**Regenschirm**

am 30. Juli a. d. Straße von Limbach nach  
Wilsdruff verloren worden. Gef. abzugeb.  
bei Frau Runge in Limbach.

**Herzlicher Dank.**

Anlässlich unserer silbernen  
Hochzeit sind uns von lieben Ver-  
wandten, Freunden, Nachbarn  
und Bekannten durch sinnige  
Glückwünsche und schöne Ge-  
schenke sowie Beweise der  
Liebe und Achtung dargebracht  
worden, dass wir uns veranlasst  
fühlen, Allen auch hierdurch  
herzlichsten Dank  
zu sagen.

Unkersdorf, 9. August 1905.  
Ernst Leonhardt u. Frau.

Hierzu ein 2. Blatt und „Welt im  
Bild“ Nr. 32.